

beleben, und begab sich zu diesem Behufe zunächst nach Constantinopel, um sich vom Kaiser und vom Patriarchen die nöthigen Vollmachten zu einer erfolgreichen Wirksamkeit geben zu lassen. Als er dieselben erhalten hatte, richtete er auf dem neuen Schauplatz seiner Thätigkeit wiederum, wie anderwärts, sein Hauptabsehen auf Gründung von Schulen und Unterweisung der Jugend und wurde dabei von den weltlichen Machthabern des Landes in aller Weise unterstützt. Bald darauf bekam er durch einen albanischen Priester, Namens Benjamin, Veranlassung, auch den (kaufasischen) Albanern den Segen seiner Wirksamkeit zuzuwenden. Nachdem er von jenem Priester die vom Armenischen abweichenden Laute der albanischen Sprache kennen gelernt hatte, machte er seine Buchstabenschrift auch für diese Sprache brauchbar. Dann verließ er Kleinasien, nachdem er den Gemeinden zuvor noch tüchtige Vorsteher aus seinen Schülern gegeben hatte, ging nach Großarmenien zum Patriarchen Isaac und zum König Artasches, der inzwischen unter persischem Einfluß seinem Vater Meramschapuh gefolgt war, gab wiederum Nachricht über die Erfolge seiner Thätigkeit, tröstete und stärkte die Zaghaften und Bankenden und begab sich dann in die Hauptstadt von Albanien, dem heutigen Schirman. Hier begannen Artswagh, der König, und Jeremias, der Bischof des Landes, sogleich, als ihnen Mesrop die Buchstabenschrift zeigte, das Lesen zu lernen, und ließen an verschiedenen Orten Schulen zur Unterweisung der Jugend errichten. Jeremias übersezte die heilige Schrift in's Albanische, und der König gab in einem Edict unter scharfen Drohungen den Befehl, allen Götzendienst aufzugeben, alle auf ihn bezüglichen Einrichtungen zu zerstören und nach den Lehren und Sagen des Christenthums zu leben. Nachdem so Alles auf erwünschte Weise geordnet und den Kirchen tüchtige Vorsteher gegeben waren, entfernte sich Mesrop wieder, ging über Georgien, wo er den Glaubenseifer neu ansachte, nach Großarmenien zum Patriarchen Isaac zurück und war fortan in Verbindung mit diesem durch Lehre, Schrift und Beispiel zum Segen der armenischen Kirche thätig. Sein Hauptbestreben ging einerseits auf Reinhaltung der katholischen Lehre, andererseits auf ihre eifrige Bethätigung im Leben. In ersterer Hinsicht war seine Wachsamkeit wie gegen den Götzdienst, so auch gegen jede Irrlehre gerichtet. Während seines Aufenthaltes in Kleinasien z. B. ruhte er nicht, bis der Irrlehrer Barbarianus, der durch sein Mittel mehr zur gesunden Lehre zurückzubringen war, sammt seinem Anhange aus dem Lande vertrieben wurde. Als später in Großarmenien ein gewisser Theodius eine Schrift voll Irrlehren verbreitete, traf ihn das gleiche Schicksal. Andererseits suchte Mesrop überall, wo er auf seinen vielen Missionsreisen thätig war, das Anachoreten- und Mönchsleben zu fördern. Goriun sagt dießfalls, nachdem er zuvor gelegentlich manche einzelne Beispiele angeführt: „Wiederum führte er viele

und unzählige Schaaren von Mönchen ein und wies ihnen in bebauten und unbebauten Gegenden, auf Ebenen und Bergen, in Höhlen und Zellen ihre Wohnung an. Diesen zeigte er dann von Zeit zu Zeit an sich selbst ihr Vorbild, indem er einige Schüler aus ihren Klöstern nahm, mit ihnen Berge, Höhlen und Grotten bewohnte, wobei sie die tägliche Nahrung mit Speisen und Kräutern ersetzten und sich so in abschwächenden Entbehrungen übten, hinschauend auf den Trost der apostolischen Worte: „Wenn ich schwach bin wegen Christus, dann werde ich stark.“ und: „Lieber will ich mich rühmen der Schwäche, damit die Kraft Christi in mir wohne“ (a. a. O. 35). Als der Patriarch Isaac im J. 440 starb, sollte Mesrop sein Nachfolger werden. Er war jedoch schwer zur Uebernahme eines solchen Amtes zu bewegen und übernahm es auch in der That nicht in definitiver Weise, sondern nur provisorisch, bis ein Patriarch gewählt sein würde, was aber begreiflich während seines Lebens nicht mehr geschah. Er folgte ohnehin seinem Freunde und Vorgänger nur allzu bald nach. Seine rastlose Thätigkeit, verbunden mit der strengsten Askese, erschöpfte endlich seine Kraft, und er starb schon im folgenden Jahre (441) nach einer kurzen Krankheit, umgeben von seinen Schülern, indem er sitzend mit gen Himmel erhobenen Händen alle Zurückbleibenden und sich selbst der Gnade Gottes empfahl und um Beistand für sie flehte. Während dessen zeigte sich über dem Hause, worin er vollendete, ein weitstrahlendes Licht in Form eines Kreuzes, welches nicht etwa schnell wieder verschwand, sondern noch über der Todtenbahre blieb, bis sie in's Grab gesenkt wurde, so daß die ganze versammelte Volksmenge es sah und viele Ungläubige sich taufen ließen. Die unirte armenische Kirche nennt ihn im Canon der heiligen Messe und feiert sein Fest am 19. Februar.

Mesrop wirkte auch für die Nachwelt segensreich durch seine Schriften. Er verfaßte, wie Goriun sich ausdrückt, „viele klare anmuthige Reden, vielartig durch die Erleuchtung und Kraft der prophetischen Schriften, voll von allem Gewürze des wahren evangelischen Glaubens. Verständlich und leicht faßlich für die Unwissenden und an biblischen Dingen Hangenden, waren sie im Stande, sie zu erwecken und anzutreiben und zu befestigen in der Hoffnung auf die gegebenen Verheißungen“ (a. a. O. 34). Sie galten lange Zeit als verloren, haben sich aber höchst wahrscheinlich in Bruchstücken in den dem hl. Gregor dem Erleuchter zugeschriebenen und 1737 zu Constantinopel und 1838 zu Venedig herausgegebenen Reden und Lehren erhalten (vgl. Vetter bei Kirchl, Patrologie III, Mainz 1885, 219 ff.; Uebersetzung der Reden von J. M. Schmid, Regensb. 1872). Es werden ihm auch außer der armenischen Uebersetzung des Neuen Testaments und einem armenischen Euchologium noch viele in den armenischen Kirchenbüchern enthaltene Hymnen (vgl. Avodichean, Sulle correzioni fatte ai libri eccl. armen., Venez. 1868, 5) zugeschrieben.